

ANDREAS KOOP
ist Grafikdesigner und führt seit 15 Jahren ein renommiertes Designbüro im Allgäu. Unter dem Begriff »oekoop« werden dort zudem ökologisch sinnvolle Gestaltungslösungen entwickelt. Nebenbei engagiert sich Andreas Koop als Dozent, Autor und in einer sich derzeit konstituierenden Designforschung.

www.designgruppe-koop.de

Nur nichts Normales – Was das G7-Logo über eine Branche aussagt

Sieben – ja, was sind es? – Zacken, Blitze, die aus einem Punkt schießen, oder auf ihn zustreben, in sieben Farben. Eine Buntheit, die man gemeinhin nur von Kindergarten-Signets kennt, doch da geht es nicht so zackig, sondern etwas weicher und harmonischer zu. Was es in der Politik, erst recht in der »großen«, natürlich nicht tut. Deshalb berühren sich die Linien auch kaum. Gibt es gar wenige Überschneidungen? Oder ist es ein gutes Zeichen, dass sich nicht viele in die Quere kommen? Aus theologischer Sicht (oder der griechischen Mythologie) könnte ein zorniger Gott so strafende Blitze auf die Erde werfen – gut, die sieben führenden Industrienationen der Welt hätten vermutlich sogar die normative und faktische Stärke dazu. Sieben waren es lange Zeit, dann wurden es acht – doch der fehlt: Putin musste zur Strafe daheimbleiben. Da wird ihm kein Zacken aus der Krone fallen, aber einer aus der Bildmarke. Mit nicht unerheblichen Mehrkosten. Hätte man diese geahnt, wer weiß, ob Russlands Präsident dann nicht doch hätte kommen können!

Wenn wir schon bei den Politikern sind: Keine Zunft genießt weniger Vertrauen – und hat mehr Einfluss auf unser Leben. Das verbindet diesen ungeliebten Beruf mit dem unseren! Vermutlich rangieren wir im allseits beliebten Ranking »Vertrauen in Berufsgruppen« auch irgendwo da unten, zwischen Versicherungsvertretern (19,4 Prozent vertrauen ihnen, den Politikern nur 15,1 Prozent!), Werbefachleuten (26,6 Prozent) und Journalisten (37 Prozent). Die Profisportler und -fußballer sind übrigens auch nicht viel besser, verdienen aber immerhin ordentlich. Designer sind in der Liste nicht vertreten, was man ja kennt – zu befürchten steht aber, dass man uns landläufig wohl zu den »Werbern« rechnen würde. Vermutlich nicht zu den Architekten, denen man aus unerfindlichen Gründen zu 74,7 Prozent vertraut. Dabei sind wir alle von gestalteten Dingen umgeben!

Nein, das Standing ist nicht so heldenhaft – und es braucht einen im Grunde nicht wirklich zu wundern. Es ist eine Branche, wenn man sie so nennen mag, die keine (positive) Normalität kennt. Das abgebildete und zuvor beschriebene Signet für den G7-Gipfel in Elmau kostete knapp 80.000 Euro. Und auch wenn man viel Erfahrung mit öffentlichen Auftraggebern hat, um deren nicht immer einfache Entscheidungsfindungen weiß – es ist schon fürstlich entlohnt. Da ändert es auch nicht mehr so viel, dass sich »die Gesamtkosten um rund 25.000« erhöhten, weil das »ursprünglich entworfene G8-Logo verworfen und ein neues G7-Logo ausgearbeitet werden musste«. Und auch nicht, dass es zudem für Fachminister-Tagungen und andere Veranstaltungen im Vorfeld des Gipfels genutzt wurde. Im Kontext der Berichterstattung taucht es jedenfalls so gut wie gar nicht auf und lädt zur Frage ein: Braucht ein G7-Gipfel ein Signet?



Mit Abstand betrachtet, unterbieten sich also viele Gestalter nicht nur über das Internet gegenseitig und gestalten für etwa 250 Euro Signets – und andere nehmen 80.000 Euro für so etwas. Dass die gestalterische Qualität jetzt nicht gerade spektakulär ist, mag vermutlich eher am wenig mutigen Auftraggeber liegen als am Designbüro (Scholz & Friends). Aber insofern und in Summe ist es dann eben auch kein Wunder, wenn man diese, unsere Branche nicht ernst nimmt. Nicht als planbar, verlässlich, nachvollziehbar ansieht. Da wird kostenlos in Vorleistung gegangen und es werden ganze Gestaltungskonzepte präsentiert, dort rupft man den Staat (im Grunde also den Steuerzahler, sprich uns) wie die Weihnachtsgans. Nun, auch wenn Blog-Einträge im Internet gemeinhin kein Hort überquellender Intelligenz oder gar fachlicher Kompetenz sind, ist es schon frustrierend amüsant, was bei abgeordnetenwatch.de auf der Website für Kommentare zu lesen sind. Wie der von Stefan: *»Lächerlich. Hätten wir für 10 Euro in der Form hinbekommen. Normalerweise zahlt man für ein RICHTIG gutes Logo mit eigenem Vorschlagskatalog um die 500 Euro und dann hat man schon die Creme de la Creme aller Logos. Bei 1000 Euro würde ich schon von Abzocke sprechen …. Aber bei knapp 80.000,00 Euro? Hallo? Unfassbar, wie inkompetent kann man sein, um so viel zu bezahlen […] diese Regierung kann nicht mit Geld umgehen … Beweisführung abgeschlossen.«*

Ja, jetzt kann man natürlich sagen, der gute Stefan mag der Hellste nicht sein – vermutlich wird aber das Gros der Menschen in diesem Lande nicht anders denken. Und mag man es ihnen verdenken? Wann hatte man das letzte Mal eine so große Sehnsucht nach ganz ordinärer, langweiliger Normalität?